

# Vorstand

## Aktuelles aus dem Vorstand

### Wahl der DFG-Sondergutachter 2002-2005

Diesen „dvs-Informationen“ liegt ein Stimmzettel für die Wahl der Sondergutachter des Bereiches Sportwissenschaft für die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) bei. Für alle Teildisziplinen, die durch Sektionen in der dvs verankert sind, sind mehrere Kandidaten/innen benannt worden. Gewählt sind die drei Personen, die innerhalb eines Bereiches die meisten Stimmen erhalten.

Jedes dvs-Mitglied hat bis zu drei Stimmen und kann diese an Personen seiner Wahl, auch aus verschiedenen Disziplinen, vergeben. Die Wahl erfolgt durch Ankreuzen der den Personen zugeordneten Kästchen. Es dürfen max. drei Kästchen angekreuzt werden. Die ausgefüllten Stimmzettel schicken Sie bitte bis zum 15.02.2002 (Poststempel) an die dvs-Geschäftsstelle zurück.

### Veranstaltungsprogramm 2002

Diesen „dvs-Informationen“ liegt das Veranstaltungsprogramm 2002 bei, in dem die wissenschaftliche Tagungen der Sektionen, Kommissionen und ad-hoc-Ausschüsse der dvs angekündigt werden. Weitere Informationen zu den Tagungen finden Sie auf der dvs-Homepage im Internet und in den „dvs-Informationen“.

Die Durchführung der insgesamt 26 dvs-Tagungen 2002 wird mit rund 10.000,00 € vom Bundesinstitut für Sportwissenschaft unterstützt, was gegenüber den Vorjahren eine weitere Steigerung der Förderung bedeutet.

### Hauptausschuss-Sitzung am 1. November 2002 in Frankfurt/Main

Die Sitzung des Hauptausschusses der dvs, dem alle Sprecher/innen der Sektionen und Kommissionen sowie der Vorstand angehören, wird im kommenden Jahr am 1. November, nachmittags, in Frankfurt/Main stattfinden.

### Schwerpunktt Themen „dvs-Informationen“

Der dvs-Vorstand hat kürzlich über die Schwerpunktt Themen der nächsten Ausgaben der „dvs-Informationen“ beraten. Folgende Themen wurden festgelegt:

#### Jahrgang 2002:

Ausgabe 1 (März): „Peer Review“ (Betreuung: Frederik BORKENHAGEN, Hamburg)

Ausgabe 2 (Juni): „Graduiertenkollegs“ (Betreuung: Roland NAUL, Essen)

Ausgabe 3 (September): „Lehren und Lernen im Internet“ (Betreuung: Ulrike ROCKMANN, Oldenburg/Berlin)

Ausgabe 4 (Dezember): „Doping“ (Betreuung: Volker ZSCHORLICH, Rostock)

#### Jahrgang 2003:

Ausgabe 1 (März): „Rehabilitation“ (Betreuung: Jürgen FREIWALD, Wuppertal)

Ausgabe 2 (Juni): „Sportentwicklung“ (Betreuung: Eckart BALZ, Wuppertal)

Ausgabe 3 (September): „eLearning“ (Betreuung: Christoph IGEL, Saarbrücken)

### dvs im Internet

Der dvs-Vorstand hat beschlossen, ein Konzept für eine einheitliche Internet-Präsentation aller Sektionen und Kommissionen der dvs zu entwickeln. Ein erster Entwurf hierzu wird an der TU Darmstadt erstellt und soll im Hauptausschuss im Herbst kommenden Jahres diskutiert werden.

Das Vorhaben, ein Fachportal Sportwissenschaft im Internet aufzubauen, soll weiterverfolgt werden. Hierzu muss auch eine Abstimmung mit dem Bundesinstitut für Sportwissenschaft herbeigeführt werden, das ein ähnliches Projekt (SPORTIF: Sportwissenschaftliches Informationsforum) vorbereitet.

## Neuerscheinung Frühjahr 2002

### Richtlinien zur Manuskriptgestaltung.

Hamburg 2002. ca. 48 Seiten. ISBN 3-88020-400-4. ca. 5,00 €.

Ab dem Jahr 2002 gilt für alle dvs-Publikationen („dvs-Informationen“, „Schriften der Deutschen Vereinigung für Sportwissenschaft“) ein einheitlicher Standard (APA-Style). Insbesondere die Bereiche „Zitationen im Text“, „Gestaltung des Literaturverzeichnisses“, „Fußnoten“, „Abbildungen/Tabellen“ und „Zitation von Internet-Quellen“ werden neu geregelt.

Die Richtlinien werden in einer kleinen Broschüre, die sich auch für den Einsatz in Lehrveranstaltungen eignet, zusammengefasst und mit vielen Beispielen verdeutlicht.

Die Broschüre erscheint im Frühjahr 2002.

### Ihre Vorbestellungen richten Sie bitte an:

dvs-Geschäftsstelle · Postfach 73 02 29 · 22122 Hamburg  
Tel.: (040) 67941212 · Fax: 67941213 · eMail: dvs.Hamburg@t-online.de

Schriften der Deutschen Vereinigung für Sportwissenschaft  
Sonderband



### Richtlinien zur Manuskriptgestaltung in der Sportwissenschaft

Czwalina

## 25 Jahre dvs – Festveranstaltung am 19.11.2001 in Bonn



Am Montag, dem 19. November 2001, trafen sich rund 150 Gäste aus Sport, Sportwissenschaft und Sportpolitik im Casino des Bundesministerium des Innern in Bonn, um gemeinsam mit der dvs und dem Bundesinstitut für Sportwissenschaft (BISp) zwei Jubiläen zu begehen: das BISp feierte sein 30-jähriges Bestehen und die dvs die 25. Wiederkehr ihres Gründungstages (6. Oktober 1976).

Auf den folgenden Seiten sind einige Impressionen, Redebeiträge und Grußadressen der Veranstaltung zusammengestellt, darunter auch das Statement des dvs-Präsidenten Werner SCHMIDT zu „25 Jahre dvs – Analysen und Perspektiven“. Der Festvortrag von Prof. Dr. Helmut DIGEL (Tübingen) zum Thema „Sportwissenschaft in der öffentlichen Wahrnehmung“ soll in der Ausgabe 1/2002 der Zeitschrift „Sportwissenschaft“ erscheinen.

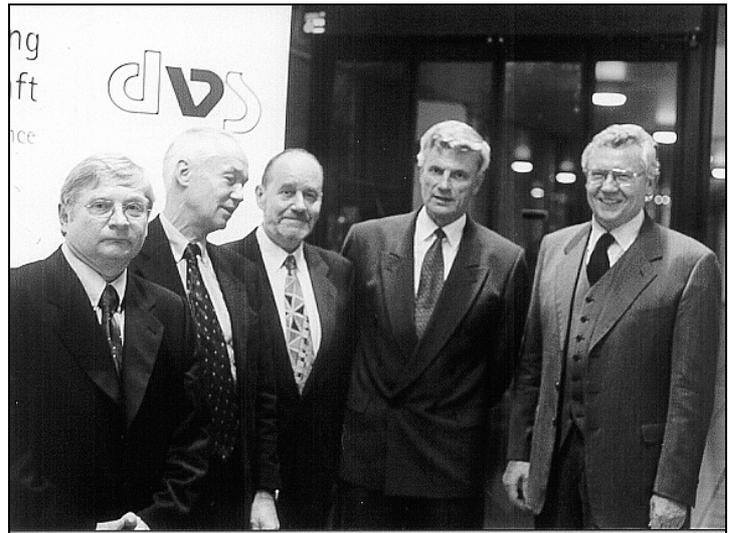
### 25 Jahre Deutsche Vereinigung für Sportwissenschaft

- |   |   |
|---|---|
| <p><b>1976</b> Gründungsversammlung der dvs am 6. Oktober mit 176 Anwesenden im Münchener Hofbräuhaus am Rande des ADL-Kongresses und Wahl des ersten Präsidenten, Prof. Dr. Andreas H. TREBELS (Hannover)</p> <p><b>1977</b> 1. Sportwissenschaftlicher Hochschultag der dvs in Göttingen („Sportwissenschaft auf dem Weg zur Praxis“) Gründung der ersten dvs-Kommission („Schulpraktische Studien/ Unterrichtsforschung“)</p> <p><b>1978</b> 2. Sportwissenschaftlicher Hochschultag der dvs in Heidelberg („Sportwissenschaftliche Forschung als Praxisproblem“) dvs wird Mitgliedsorganisation im Deutschen Sportbund (DSB)</p> <p><b>1979</b> Prof. Dr. Klaus Willimczik (Darmstadt, später Bielefeld) wird zum Präsidenten der dvs gewählt</p> <p><b>1980</b> 3. Sportwissenschaftlicher Hochschultag der dvs in Köln</p> <p><b>1981</b> Band 1 der dvs-Schriftenreihe („dvs-Protokolle“) erscheint (im Eigenverlag, Clausthal-Zellerfeld)</p> <p>4. Sportwissenschaftlicher Hochschultag der dvs in Würzburg („Sport &amp; Gesundheit – Sport in der Sonderpädagogik – Training“) Gründung der ersten dvs-Sektion („Sportgeschichte“)</p> <p><b>1982</b> 5. Sportwissenschaftlicher Hochschultag der dvs in Tübingen („Spiel – Spiele – Spielen“)</p> <p><b>1983</b> Stellungnahme der dvs zur Grundsatzerklärung des DSB „Kinder im Leistungssport“</p> <p><b>1984</b> Vereinbarung mit der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) zur Benennung von Sondergutachtern</p> <p>6. Sportwissenschaftlicher Hochschultag der dvs in Bremen („Handeln im Sport“); dort u.a.: Verabschiedung der Stellungnahme zur Förderung des sportwissenschaftlichen Nachwuchses</p> <p><b>1985</b> 7. Sportwissenschaftlicher Hochschultag der dvs in Mainz („Angewandte Sportwissenschaft“) Prof. Dr. Dietrich Kurz (Bielefeld) wird zum Präsidenten der dvs gewählt Erste Ausgabe der „dvs-Informationen“</p> <p><b>1986</b> Symposium „10 Jahre dvs“ im Bundesinstitut für Sportwissenschaft in Köln</p> <p><b>1987</b> 8. Sportwissenschaftlicher Hochschultag der dvs in Paderborn („Bewegungswelt von Kindern und Jugendlichen“) 1. dvs-Sommerakademie für den wissenschaftlichen Nachwuchs</p> <p><b>1988</b> Kooperationsvereinbarung mit der „Arbeitsgemeinschaft für Sportpsychologie“ (asp) zur Einrichtung einer Sektion „Sportpsychologie“ in der dvs</p> <p><b>1989</b> 9. Sportwissenschaftlicher Hochschultag der dvs in Freiburg („Leistungssport – Herausforderung für die Sportwissenschaft“) Prof. Dr. Elk Franke (Osnabrück) wird zum Präsidenten der dvs gewählt</p> <p><b>1990</b> Zusammenführung der Sportwissenschaft in Ost- und Westdeutschland</p> | <p><b>1991</b> 10. Sportwissenschaftlicher Hochschultag der dvs in Oldenburg („Sportwissenschaft im Dialog“) Oldenburger Erklärung der dvs zum Doping im Hochleistungssport Neuordnung der dvs-Binnenstruktur und Neufassung der Satzung Prof. Dr. Karlheinz Scherler (Hamburg) wird zum Präsidenten der dvs gewählt</p> <p><b>1991/1992</b> Kooperationsvereinbarung mit dem Deutschen Sportlehrerverband (DSL) in Nachfolge der Auflösung des Ausschusses Deutscher Leibeserzieher (ADL)</p> <p><b>1992</b> dvs wird in Nachfolge des ADL Mitglied des Weltrates für Sportwissenschaft und Leibes-/Körpererziehung (ICSSPE) Erarbeitung des Handlungsprogramms „Sicherung der Sportwissenschaft durch eine qualifizierte Nachwuchsförderung“ dvs-Schriftenreihe wird als „Schriften der Deutschen Vereinigung für Sportwissenschaft“ ab Band 47 im Academia Verlag, Sankt Augustin, weitergeführt (bis Band 72)</p> <p><b>1993</b> 11. Sportwissenschaftlicher Hochschultag der dvs in Potsdam („Sport in Schule, Verein und Betrieb“)</p> <p><b>1994</b> Mitarbeit bei der Erstellung des „Memorandums zur Förderung der Sportwissenschaft“ durch den DSB</p> <p><b>1995</b> Einrichtung einer festen Geschäftsstelle mit hauptamtlichem Geschäftsführer in Hamburg Prof. Dr. Klaus Zieschang (Bayreuth) wird zum Präsidenten der dvs gewählt</p> <p><b>1996</b> dvs-Schriftenreihe wird ab Band 73 im Czwalina Verlag, Hamburg, fortgeführt Symposium „20 Jahre dvs“ im Bundesinstitut für Sportwissenschaft in Köln</p> <p><b>1997</b> „dvs-Informationen“ erscheinen als Vierteljahresschrift in neuer Aufmachung</p> <p>13. Sportwissenschaftlicher Hochschultag der dvs in Bayreuth („Leistung im Sport – Fitness im Leben“)</p> <p><b>1998</b> Internetauftritt der dvs in Zusammenarbeit mit der TU Darmstadt (<a href="http://www.dvs-sportwissenschaft.de">www.dvs-sportwissenschaft.de</a>) und Online-Zugriff auf die „dvs-Informationen“ in Zusammenarbeit mit der Universität Hamburg (ab 2000 mit der TU Darmstadt; <a href="http://www.dvs-Informationen.de">www.dvs-Informationen.de</a>)</p> <p><b>1999</b> Band 100 der dvs-Schriftenreihe erscheint</p> <p>14. Sportwissenschaftlicher Hochschultag der dvs in Heidelberg („Dimensionen und Visionen des Sports“) Prof. Dr. Werner Schmidt (Essen) wird zum Präsidenten der dvs gewählt</p> <p><b>2000</b> dvs wird Mitglied der IuK-Initiative der wissenschaftlichen Fachgesellschaften und des Informationsdienstes Wissenschaft (idw)</p> <p><b>2001</b> 15. Sportwissenschaftlicher Hochschultag der dvs in Köln zusammen mit dem 6. Jahreskongress des European College of Sport Science („Perspectives and Profiles“) Vorstandsbeschluss zur Herausgabe einer wissenschaftlichen Zeitschrift der dvs</p> |
|---|---|



*oben:* links: Eckart BALZ (Wuppertal) im Gespräch mit Klaus ZIESCHANG (Bayreuth); Mitte: BISp-Direktor Martin-Peter BÜCH im Gespräch mit BDR-Präsidentin Sylvia SCHENK und BMI-Staatssekretärin Brigitte ZYPRIES; rechts: Dietmar SCHMIDTBLEICHER (Frankfurt/Main)

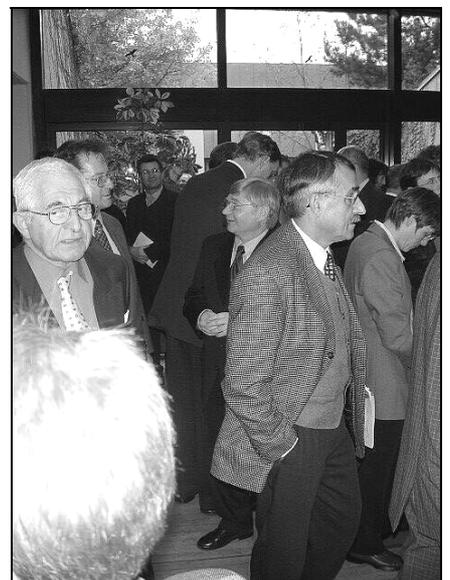
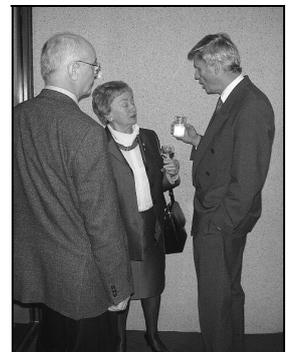
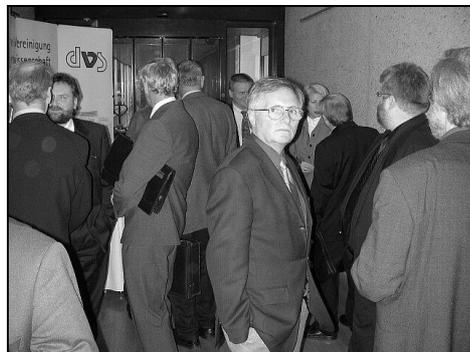
*Bild rechts:* Fünf von sieben dvs-Präsidenten: Werner SCHMIDT (Essen), Dietrich KURZ (Bielefeld), Andreas H. TREBELS (Hannover) Klaus WILLIMCZIK, (Bielefeld) und Klaus ZIESCHANG (v.l.n.r.).



*unten:* links: Bernd STRAUß (Münster) im Gespräch mit Norbert GISSEL (Gießen); Mitte: Günter KÖPPE (Gießen) u.a. vor dem dvs-Stand; rechts: Klaus WILLIMCZIK im Gespräch mit Erika DIENSTL (DSB)

*ganz unten:* links: Heinz HAHMANN (Mainz), Berthold JONAS (Bremen) und Dietrich KURZ im Gespräch mit Helmut DIGEL (Tübingen); Mitte: Detlef KUHLMANN (Berlin), Frederik BORKENHAGEN (Hamburg) und Günter KÖPPE; rechts: Werner SCHMIDT begrüßt Dr. Klaus KINKEL (FDP)

Fotos: Frederik Borkenhagen, Dieter Wirth



## Begrüßung des Direktors des Bundesinstituts für Sportwissenschaft, Dr. Martin-Peter BÜCH<sup>1</sup>



(1) Zeiten des Strukturwandels sind unruhige Zeiten! Denn Strukturwandel bedingt Veränderungen und Veränderungen sind – so menschliche Erfahrung – mit Ungewissem verbunden. Ungewisses erzeugt Unsicherheit, gerade das, was Menschen nicht wollen. Veränderungen – gut kommuniziert – können auch positive Entwicklungen einleiten!

Es hat den Anschein, als wenn die Sportwissenschaft – nach einem großen Aufbruch Ende

der 60er und zu Beginn der 70er Jahre – zunehmend weniger Beachtung findet: Beleg mag sein, wie wenig sportwissenschaftlicher Rat gefragt ist, wenn an den Schulen die Zahl der Sportstunden reduziert wird. Beleg mag auch sein, dass vormalig an Hochschulen ausgebildete Sportwissenschaftler, in bestimmten Berufsbildern von weniger qualifizierten Ausgebildeten ersetzt werden. Beleg mag auch sein, dass Einrichtungen der Sportwissenschaft – ganz unterschiedlicher Prägung – auf dem Prüfstand stehen – auch bei den Spitzenverbänden des Sports; auch hier scheint der Rat der Sportwissenschaft bei der Sportpolitik nicht gewichtig.

Diese Situation des Wandels ist auch Anlass, nach dem Weg der Sportwissenschaft von gestern ins morgen zu fragen. „Quo vadis Sportwissenschaft?“

(2) Es fügte sich gut, dass zwei Abkömmlinge des Sports, die beide ihre Herkunft dem Sport verdanken, allerdings unterschiedlichen Eltern und Erziehungsbedingungen zuzuordnen sind, zusammen gefunden haben, um gemeinsam mit sicher unterschiedlicher Sichtweise nach dem Weg der Sportwissenschaft von morgen zu fragen.

Das ältere BISp hat seinerzeit an der Wiege der dvs in München gestanden und war neugierig, wie sich der neue Sport entwickeln würde.

Der Anlass, der uns – auf den Sport bezogen Verwandte – heute zusammenführt, ist die Feier zur Erinnerung an die Gründung des Bundesinstituts für Sportwissenschaft vor mehr als 30 Jahren, und vor etwas mehr als 25 Jahren wurde die Deutsche Vereinigung für Sportwissenschaft gegründet. So wie es in einer ordentlichen Familie üblich ist, haben wir uns, gemeinsame Abkömmlinge des Sports, gut vertragen, sind uns zeitweise aus den Füßen gegangen, und es soll Zeiten gegeben haben, in denen man sich nicht so recht grün war – wie in einer richtigen Familie! Um keine Missverständnisse aufkommen zu lassen: ich habe von der Vergangenheit – ganz offen – gesprochen. Wichtig war für das BISp aber immer, einen die Sportwissenschaft repräsentierenden Ansprechpartner zu haben.

(3) Heut sieht es anders aus: Wir beide, Bundesinstitut für Sportwissenschaft und Deutsche Vereinigung für Sportwissenschaft, haben eine Vergangenheit. Darüber wird heute sicher noch gesprochen werden. Aber es

gibt eine Vielzahl von gemeinsamen Anliegen und Interessen, die unsere gemeinsame Veranstaltung tragen.

So zeigt ein kurzer Blick zurück, dass die Deutsche Vereinigung für Sportwissenschaft, die dvs, ihre 10- und 20-jährigen Jubiläen im Bundesinstitut in Köln begangen hat. Wir arbeiten in Sektionen und Kommissionen und bei großen Veranstaltungen zusammen. Wir setzen dies heute fort, und folgt man einem Kölner Sprichwort, dass alles was mehr als zweimal passiert Tradition ist, so folgen wir der Tradition und begehen Feierlichkeiten gemeinsam.

(4) Wir stellen uns heute auch unseren Partnern am neuen Sitz in Bonn vor. Wir sind nach der Entscheidung des BMI termingerecht zur Mitte des Jahres von Köln nach Bonn umgezogen, und ich freue mich, dass Sie heute nach Bonn – zum BISp Bonn – gekommen sind.

(5) Ich freue mich, die Sie in unterschiedlicher Weise mit dem Bundesinstitut für Sportwissenschaft und der Deutschen Vereinigung für Sportwissenschaft verwandt, verbandelt und befreundet sind, unserer gemeinsamen Einladung nach hier gefolgt sind. Ihnen allen ein herzliches Willkommen in Bonn in der vormaligen Liegenschaft des Bundesministers des Innern, die wir jetzt mit weiteren Partnern gemeinsam nutzen.

Zusammen mit dem Präsidenten der Deutschen Vereinigung für Sportwissenschaft, Herrn Prof. SCHMIDT, möchte ich besonders Frau Staatssekretärin ZYPRIES begrüßen. Frau Staatssekretärin ZYPRIES, wir wissen es sehr zu schätzen, dass Sie trotz Ihres umfangreichen Terminkalenders zu uns nach Bonn gekommen sind.



Das Auditorium

Foto: Dieter Wirth

Das Bundesinstitut für Sportwissenschaft stellt sich heute auch den Bonnern vor, und ich freue mich, Herrn Bürgermeister MÜLLER begrüßen zu dürfen. Anlässlich eines Gesprächs mit Frau Oberbürgermeisterin DIECKMANN habe ich ihr versichert, wir werden uns alle Mühe geben nicht nur Bonner zu werden, sondern vor allem einen Beitrag zur Wissenschaftsstadt Bonn zu leisten.

Wir sind Abkömmlinge des Sport! Und wer etwas in Akten und Vorgängen und einschlägigen Veröffentlichungen der 60er Jahre nachliest, der wird dort bestätigt finden, wie der deutsche Sport – von seiner Neubegründung nach dem Zweiten Weltkrieg – die Sportwissenschaft in seine Überlegungen einbezog. Es war nach der bereits nach Mitte der 50er Jahre gepflegten Unterstützung für die

<sup>1</sup> Es gilt das gesprochene Wort!

Sportmedizin, später für Sportmedizin und Sportwissenschaft und nach dem mäßigen Abschneiden deutscher Sportler bei internationalen Wettbewerben Ende der 60er Jahre nur noch ein kleiner Schritt zur Gründung des Bundesinstituts für Sportwissenschaft. An dieser Gründung war der deutsche Sport maßgeblich beteiligt. Ich freue mich daher, die Vizepräsidentin des Deutschen Sportbundes Frau DIENSTL und den Präsidenten des Nationalen Olympischen Komitees Herrn Prof. TRÖGER sehr herzlich begrüßen zu dürfen.



Bonner Barock Solisten

Foto: Dieter Wirth

(6) Die Frage nach der Zukunft der wissenschaftlichen Hilfe für den Sport möchte ich aus unserer Funktion betrachten. Aus unserer Funktion, dem Sport und insbesondere dem Leistungssport Hilfe auf dem Gebiet der Wissenschaft zu bieten, bedeutet den Weg einer pragmatischen Beratung des Sports weiter zu gehen. Denn wir verstehen uns als Scharnier zwischen Wissenschaft und Sport. In beiden Bereichen haben wir unsere Kooperationspartner, die uns mit zum Teil mit widersprüchlichen Erwartungen und Anforderungen angehen.

Wir haben in der Vergangenheit diesen nicht immer leicht zu gehenden Weg erfolgreich beschritten. Dies wurde uns im Resultat der Evaluierung bescheinigt. Deshalb möchte ich auch beiden Seiten Sport und Wissenschaft, die heute auch hier vertreten sind für Ihr aktives Mitwirken danken. Nur in Partnerschaft schaffen wir es, dem Sport die erwartete Hilfe und Unterstützung zu bieten.

Aber auch nur so können wir die Kernaufgabe des Bundesinstituts für Sportwissenschaft par excellence erledigen: die Koordination der wissenschaftlichen Hilfe für den Sport! Bei dieser Aufgabe gilt es die Anreize so zu setzen, dass die unterschiedlichen Organisationen zusammentragen, um dem Sport zu helfen. Ein Blick in die Aussagen zu den runden Geburtstagen des Bundesinstituts für Sportwissenschaft zeigt, dass Fragen der Forschungscoordination stets eine besondere Rolle in den Aussagen beigemessen wurde.

Darüber hinaus scheint es notwendig, dass wissenschaftliche Erkenntnisse nicht nur kontinuierlich im Sport angeboten werden, sondern auch eingesetzt werden. Der Ergebnistransfer gehört daher zu den Kernaufgaben des BISp. Erfolge im internationalen sportlichen Wettbewerb sind verstärkt nur noch mit wissenschaftlicher Unterstützung zu erreichen. Wir wollen daher unseren Beitrag zur Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit deutscher Sportler leisten.

Sicher – ich hatte es angedeutet – das ist unsere Sicht, auch aus der Funktion einer dem Bundesminister des

Innern zugehörigen Institution, die sich um die Organisation wissenschaftlicher Hilfe für den Sport sorgt. Diese Sicht wird sicherlich auch heute eine wesentliche Weiterung durch Ausführungen von Herrn Prof. DIGEL von der Eberhard-Karls-Universität in Tübingen erfahren. Ich begrüße sehr herzlich Herrn Prof. DIGEL, der es übernommen hat die Sportwissenschaft in öffentlicher Wahrnehmung zu betrachten. Sehr geehrter Herr Prof. DIGEL, wir wissen um die Vielzahl Ihrer Aufgaben, als Hochschullehrer in Tübingen bis hin zu Ihren nationalen und internationalen Verpflichtungen bei Sportverbänden. Um so mehr freue ich mich mit dem Präsidenten der Deutschen Vereinigung für Sportwissenschaft, dass Sie heute zu uns gekommen sind, um Ihre Sicht zu Sport und Sportwissenschaft darzulegen.

(7) Das wichtigste einer Organisation sind ihre Produkte, die letztlich auf die Organisation rückwirken. Wir sind keine erwerbswirtschaftliche Organisation, dennoch haben wir – das haben wir vielfach national und international erfahren – einen hohen Markenwert. Die Marke BISp Köln ist bekannt, sie steht und steht für Qualität und Solidität in der sportwissenschaftlichen Beratung und Forschungsförderung, mit unseren Produkten hat man Hilfe für den Sport verbunden und die Anfrage an das BISp, als Herausgeber und Mitveranstalter zu wirken, also bei Tätigkeiten, die nicht primär auf die Nachfrage nach Geld zielen, ist Indiz für partnerschaftliche Zusammenarbeit, ist aber auch Indiz für Markentreue, die man dem BISp entgegenbringt.

Hier gilt es weiter zu arbeiten, umzubauen und aufzubauen. Wir haben uns vorgenommen, dass BISp 21, das BISp Bonn zu schaffen. Leitlinie für alle wissenschaftliche Aktivitäten muss die Sicherung und die aktive Weiterentwicklung des Konzepts eines humanen und manipulationsfreien Leistungssports sein. Für konstruktive Kritik auf dem Weg des BISp 21 sind wir offen.

Ich freue mich daher auf Ihre Anregungen.

**„Sportwissenschaft – quo vadis?“  
Festveranstaltung · Bonn · 19.11.2001**

**Programm**

*Musikalischer Auftakt*

Begrüßung und Eröffnung durch den Direktor des Bundesinstituts für Sportwissenschaft, Dr. Martin-Peter BÜCH

Grußadresse der Staatssekretärin im Bundesministerium des Innern, Brigitte ZYPRIES

Grußadresse des Bürgermeisters der Stadt Bonn, Peter MÜLLER

Grußadresse der Vizepräsidentin des Deutschen Sportbundes, Erika DIENSTL

Grußadresse des Präsidenten des Nationalen Olympischen Komitees für Deutschland, Prof. Walther TRÖGER

*Musikalisches Zwischenspiel*

„25 Jahre dvs – Analysen und Perspektiven“  
Prof. Dr. Werner SCHMIDT, Präsident der Deutschen Vereinigung für Sportwissenschaft

*Festvortrag*

„Sportwissenschaft in der öffentlichen Wahrnehmung“  
Prof. Dr. Helmut DIGEL, Universität Tübingen

*Musikalischer Ausklang*

*Anschließend Empfang mit Imbiss*

## Grußwort von DSB-Vizepräsidentin Erika DIENSTL



Wenn der Deutsche Sportbund an diesem Jubeltage der Sportwissenschaft seine Reverenz erweist, dann gibt es dafür gute Gründe. Wir wollen gratulieren, Dank sagen und nicht zuletzt auch unsere besondere Verbundenheit zum Ausdruck bringen.

Ich übermittle die herzlichsten Glückwünsche des DSB-Präsidenten Manfred VON RICHTHOFEN und des gesamten Präsidiums

der Dachorganisation des deutschen Sports zum 30-jährigen Bestehen des Bundesinstituts für Sportwissenschaft und zum 25-jährigen Geburtstag der Deutschen Vereinigung für Sportwissenschaft. Nehmen Sie also, lieber Herr Dr. BÜCH, und Sie, lieber Herr Professor SCHMIDT, diese Gratulation stellvertretend für die Repräsentanten und verdienten Mitarbeiter beider Institutionen entgegen, unter denen ich hier heute mit besonderer Freude viele bekannte Gesichter sehe.

Dass der Sport in unserem Lande der Sportwissenschaft viel zu verdanken hat, haben wir auch im vergangenen Jahr anlässlich des Jubiläums „50 Jahre Deutscher Sportbund“ gewürdigt, denn in der Tat haben schon in den Anfangsjahren des DSB bedeutende Vertreter der Wissenschaft die Sportentwicklung nach dem Zweiten Weltkrieg stark beeinflusst und in den Jahrzehnten danach entscheidend mitgeprägt. In diesem Zusammenhang darf man sicher auch den Namen Carl DIEM nicht vergessen.

Und wenn ich an den stets engen Schulterschluss des DSB-Gründungspräsidenten Willi DAUME mit der Sportwissenschaft denke, dann spannt sich der Bogen bedeutender Professoren von Herbert REINDELL, August KIRSCH über Josef NÖCKER bis zu Wildor HOLLMANN und Ommo GRUPE. Letzterer auch für mich lange Jahre Freund und Wegbegleiter.

Das Bundesinstitut und die Deutsche Vereinigung für Sportwissenschaft haben sich in den Jahren ihres Bestehens und Wirkens als bedeutende Partner des organisierten Sports erwiesen. Sie haben Denkanstöße geliefert, Richtungen gewiesen und vor allem Forschungsergebnisse präsentiert, die nicht zuletzt auch der praktischen Arbeit in Verbänden und Vereinen zugute kamen.

So hat, um das an der Arbeit des Bundesinstituts festzumachen, die sportmedizinische Leistungsdiagnostik der Spitzensportentwicklung in unserem Lande sicher entscheidende Impulse vermittelt. Ohne die Doping-Forschung würden wir mit unserem Anti-Doping-System keine weltweit führende Position einnehmen.

Auch die Nachwuchsförderung ist von den sportwissenschaftlichen Forschungen beflügelt worden. Vorhaben und Weichenstellungen zur Vereinsentwicklung haben von der Finanz- und Strukturanalyse profitiert, die unter

dem Schlagwort „FISAS“ längst zum Begriff im sportpolitischen Alltagsgeschäft geworden ist.

Und wenn ich an den Bereich der Sportstätten und Sportanlagen denke, dann sind wir schnell bei der Urzelle des Bundesinstituts, die Professor Frieder ROSKAM über die Jahrzehnte zu einem unverzichtbaren, weil praxisnahen sportwissenschaftlichen Wirkungsfeld ausgebaut hat. Ich denke gern an die Zeit zurück, als ich den Vorsitz in diesem Fachbereich hatte.

In diesem Zusammenhang will ich nicht unerwähnt lassen, dass auch der „Goldene Plan Ost“ in ganz wesentlichen Zügen die Handschrift von Frieder ROSKAM trägt. Überhaupt können wir heute mit Genugtuung registrieren, dass das ehemalige Institut für Sportstättenbau des Deutschen Sportbundes so etwas wie die Wiege des Bundesinstituts für Sportwissenschaft darstellte. Diese familiären Bande sozusagen sind im Laufe der Jahrzehnte nie gelockert, geschweige denn gekappt worden.

Sicher, es gab gelegentliche Reibereien, wenn der DSB mehr Praxisnähe in der Forschungsarbeit anmahnte. Umgekehrt musste sich die Dachorganisation eine teilweise Vernachlässigung der Wissenschaft in ihren Aufgabenschwerpunkten und sportpolitischen Planungen vorwerfen lassen. Doch ich glaube, diese Phase der Vorwürfe und Schuldzuweisungen ist längst überwunden. Praxisrelevanz gehört ganz gezielt zum Credo moderner sportwissenschaftlicher Ausrichtung. Und beim DSB hat man inzwischen auch neu überdacht, was man seiner ureigenen „Hauswissenschaft“ sozusagen schuldig ist. Das Präsidium wird in diesem Zusammenhang in Kürze einen Sachverständigenrat berufen. Und im nächsten Jahr soll ein großer Wissenschaftskongress im Vorfeld des DSB-Bundestages entsprechende Zeichen setzen. Das traditionell gute Verhältnis zwischen Sport und Sportwissenschaft bekommt also Rückenwind für eine neue Phase fruchtbarer Zusammenarbeit.

In diesem Sinne ist den beiden Wissenschafts-Institutionen, die heute Geburtstag feiern, ins Jubiläumsbuch zu schreiben: Der Deutsche Sportbund freut sich auf die Partnerschaft in den nächsten Jahren und Jahrzehnten.



v.l.n.r.: Festredner Helmut DIGEL, NOK-Präsident Walther TRÖGER, BISP-Direktor Martin-Peter BÜCH und BMI-Staatssekretärin Brigitte ZYPRIES  
Foto: Dieter Wirth

WERNER SCHMIDT

## 25 Jahre dvs – Analysen und Perspektiven<sup>1</sup>

I

„Zehn Jahre dvs – ist das der Rede wert?“ So begann Dietrich KURZ seinen Rückblick im Jahre 1986. Ommo GRUPE konstatierte, dass die damals pubertäre Sportwissenschaft ihre Einrichtung eher dem institutionalisierten Sport verdanke. Stellvertretend sind hier die Bemühungen von Willi DAUME oder Carl DIEM, zeitgleich Mitglieder des damaligen DSB-Sportbeirates, zu nennen. Entscheidend seien eher externe Einflussfaktoren gewesen: die meisten Universitäten seien von außen gedrängt worden.

Unbestritten ist die Tatsache, dass politische Schwerpunktbesetzungen und Defizite im Bildungssystem (man denke an die mahnenden Worte Georg PICTHS Ende der 60er Jahre) auch zu einer Aufwertung des Schulsports (als Vorbereitung auf die Olympischen Spiele 1972 in München) und einer eng damit verbundenen Verwissenschaftlichung der Lehrerausbildung geführt haben. Davon hat die damalige Sportwissenschaft mit ihren ca. 100 Professorenstellen ohne Zweifel profitiert.

Für den vorolympischen Kongress 1972, so GRUPE, konnten international renommierte Professoren – z.B. BOCK für die Medizin, BURCK als Altphilologe, LERSCH als Psychologe oder PLESSNER als Soziologe und Philosoph gewonnen werden. Dieser bis heute größte sportwissenschaftliche Kongress auf deutschem Boden – ungeachtet des gemeinsamen Kongresses von ECSS und dvs im Juli diesen Jahres in Köln – hat nicht nur mit seinen wissenschaftlichen Publikationen Meilensteine gesetzt.

Die wachsende gesellschaftliche Bedeutung des Sports hat auch begünstigt

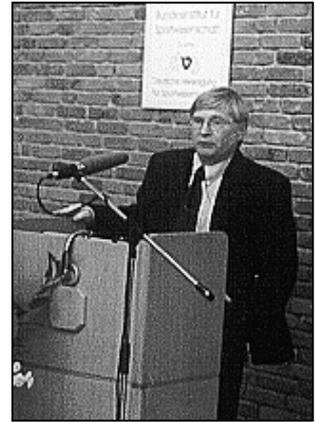
- dass bereits 1970 das Bundesinstitut für Sportwissenschaft in Köln gegründet wurde,
- 1971 die Sportwissenschaft – mit Unterstützung von DSB und ADL – ihr eigenes Publikationsorgan erhielt
- und nochmals der DSB einen Wissenschaftlichen Beirat ins Leben rief.

Wie deren Entwicklungen zu bewerten sind, ist nicht mein primäres Anliegen.

Viel bescheidener fallen dagegen die Leistungen in Lehre und Forschung ins Gewicht, die KURZ und GRUPE der dvs 1986 zugestanden. Wohl nicht zu Unrecht. Rein quantitativ existierten damals lediglich die 3 Sektionen „Sportgeschichte“, „Sportsoziologie“, „Bewegung und Training“ sowie die 2 Kommissionen „Schulpraktische Studien/Unterrichtsforschung“ und Tennis. KURZ konstatiert 1986 gerade mal 24 „dvs-Protokolle“ mit jährlich 4-5 Bänden und GRUPE prognostiziert, dass die nächsten Jahre im Bereich der Forschung die entscheidenden für die Entwicklung der dvs seien.

<sup>1</sup> Statement bei der Festveranstaltung „Sportwissenschaft – quo vadis?“ anlässlich des 30jährigen Bestehens des Bundesinstituts für Sportwissenschaft (BISp) und des 25jährigen Bestehens der Deutschen Vereinigung für Sportwissenschaft (dvs) am 19.11.2001 in Bonn. – Es gilt das gesprochene Wort!

Nimmt man ihre Meßlatte heute – 15 Jahre später – als Maßstab, kann die dvs intern auf eine positive Entwicklung zurückschauen: Allein der Veranstaltungskalender 2001 umfasst 25 wissenschaftliche Tagungen mit nunmehr 9 Sektionen und 11 Kommissionen. Dabei ist es gelungen, den wissenschaftlichen Mittelbau ebenso zu integrieren wie den wissenschaftlichen Nachwuchs. Unsere eigene wiss. Schriftenreihe hat inzwischen die Zahl von 120 Publikationen überschritten.



Und unser inzwischen hauptamtlicher Geschäftsführer – Frederik BORKENHAGEN – allerdings nur auf einer halben Stelle und selbstfinanziert (im Unterschied zum ECSS – deren hauptamtliche Geschäftsführung mit Landes- und Bundesmitteln finanziert wird, allerdings ohne eigene Tagungen auf deutschem Boden in der nächsten Legislaturperiode) weiß aufgrund seiner Redaktionsarbeit, dass auch die externe Nachfrage an sportwissenschaftlichen Informationen wächst, und wir jährlich ca. 6-8 Publikationen herausgeben und selbst finanzieren. Vom DSLV haben wir das Verzeichnis „Studium der Sportwissenschaft“ übernommen und werden im nächsten Jahr den daraus entwickelten „Studienführer“ herausgeben. Und unsere Zeitschrift – die „dvs-Informationen“ –, die 4 mal jährlich erscheint, hat jeweils ein wissenschaftliches Schwerpunktthema und bietet aktuelle Informationen aus dem Fach.

Gemessen an diesen Zahlen hat sich eine Organisation, gegründet als Vereinigung mit ausschließlich persönlicher Mitgliedschaft – nunmehr ca. 900 Personen an knapp 70 Instituten repräsentierend – bewährt, so dass man Bedenken der Gründungsväter, eher den Aufschwung der 70er Jahre analysierend und eine graue Verwaltungsmentalität befürchtend – zurückweisen kann.

II

In gleicher Weise bin ich eher optimistisch, was den von Ommo GRUPE angesprochenen Forschungsertrag betrifft.

Wie meine Vorgänger Klaus WILLIMCZIK, Dietrich KURZ und Klaus ZIESCHANG habe ich die Einschätzung, dass die Sportwissenschaft sowohl bildungspolitisch als auch sportpolitisch als angewandte Wissenschaft durchgesetzt worden ist und auch so (hoffentlich auch von der Öffentlichkeit) wahrgenommen wird.

Nach MITTELSTRASS (1998) stehen derartige Forschungszweige unter dem Postulat der Nützlichkeit. Dies beinhaltet den Impetus, dass der Weg zwischen Forschung und Anwendung kurz sein soll. Nicht ohne Grund erwarten der DSB und die DSJ, die Landes-sportverbände aber auch die Trainer (Stellvertretend die Trainerakademie des DSB, die ohne das persönliche

Engagement von nebenamtlichen Dozenten der dvs nicht existent sein könnte) und die Sportlehrer (deren innovative Lehrplanentwicklung in Richtung der Mehrperspektivität ohne das persönliche Engagement der Sportwissenschaftler nicht möglich gewesen wäre – dabei denke ich aufgrund persönlicher Erfahrungen von 1993-1998 in Jena auch an die Entwicklung der Lehrpläne und die Verankerung der sportbetonten Schulen in den Neuen Bundesländern) eine Orientierung der Forschung auch an ihren Problemen.

Exemplarisch möchte ich an dieser Stelle auf unsere Initiativen zu einer Sozialberichterstattung des Sportes hinweisen. Was leider auch der 11. Kinder- und Jugendbericht im Auftrag der damaligen Bundesregierung nicht geleistet hat, ist die Tatsache, zumindest die Möglichkeit der sozialen Integration durch den Sport zu benennen. Keine andere Organisation erfasst 80 Prozent der Kinder und Jugendlichen über einen Zeitraum von 8 Jahren, wohingegen andere Institutionen nicht einmal 10 Prozent erfassen. In Folge des an der Uni Bielefeld eingerichteten Sonderforschungsbereiches haben es unsere Kollegen geschafft, direkt verwertbare Aussagen zu den Möglichkeiten und Grenzen der Integrationsfunktion sowie zur gesundheitlichen Abpufferungsfunktion der Sportteilnahme zu machen.



Die Gastgeber und Redner (v.l.n.r.): Peter MÜLLER (Bürgermeister Bonn), Werner SCHMIDT (dvs), Erika DIENSTL (DSB), Martin-Peter BÜCH (BISp), Brigitte ZYPRIES (BMI) und Helmut DIGEL (Tübingen). Es fehlt Walther TRÖGER (NOK). Foto: Dieter Wirth

Was derzeit – in deren Fortführung - öffentlich gefördert nicht möglich erscheint, hat nunmehr die dvs initiiert. Erstmals ist es gelungen, einen Forschungsauftrag in Millionenhöhe zu vermitteln. Mit Geldern der Alfried Krupp von Bohlen und Halbach-Stiftung wird eine Doppelstrategie verfolgt:

- Einerseits werden in dem zu erstellenden 1. nationalen Kinder- und Jugend-Sport-Sozial-Bericht sowohl ein systematischer Überblick über den Zusammenhang von Jugend und Sport geliefert als auch Beratungsleistungen in Richtung der Abnehmer erbracht.
- Andererseits werden wir 5 Projekte durchführen, die aktuelle Themen wie Soziale Ungleichheiten, die Mädchen- und Migrantenproblematik, die Gewaltprävention und die Leistung unterschiedlicher Institutionen aufnehmen werden.

Und in Umkehrung der Anfangsphase der Sportwissenschaft – denken Sie an die Ausführungen von OMMO GRUPE 1986 – haben wir in die wissenschaftliche Koordinierungsgruppe Vertreter des DSB bzw. der DSJ und eines Landessportverbandes berufen. Damit kommen wir auch einer Forderung nach, die Klaus HEINEMANN – ebenfalls 1986 formuliert hat:

„Wissenschaft muss öffentlich legitimiert werden, und sie wird zunehmend dadurch legitimierbar, dass sie glaubhaft macht, dass sie zur Bewältigung von Problemen, die öffentlich als bedeutsam empfunden werden, einen wesentlichen Beitrag zu leisten vermag“ (1987, 53).

Was bedeutet das im Einzelnen?

Unsere geistes- und sozialwissenschaftlichen Sektionen haben zunehmend erkannt, dass der „Sport“ selbst sich zu einem zunehmend offenen System entwickelt. Körperinszenierung, Freizeitgestaltung und Sport-Vermarktung deuten darauf hin, dass die Inszenierung des Sports anstelle von traditionellen Wertmustern immer stärker von nicht-sportbezogenen Interessen gestaltet wird. Diese Veränderung des Gegenstandsbereiches erfordert nicht nur eine kritische Reflexion, sondern auch eine Öffnung und innovative Erschließung durch die Sportwissenschaft selbst, d.h. die sorgfältige Prognose der Sportentwicklung selbst wird zu eine wichtigen Aufgabe sportwissenschaftlicher Forschung innerhalb der dvs.

Anders formuliert: Wir beschäftigen uns stärker mit den Themen, die im Sport künftig Gegenwart sind, und weniger mit dem, was heute schon Vergangenheit ist.

Unsere Sektionen haben detaillierte Ergebnisse vorgelegt zum Wandel der Wertestruktur und zum Freizeitverhalten. z.Zt. werden Analysen vorbereitet vom Wandel des Bevölkerungsaufbaus bis hin zu Veränderungen der Siedlungsstruktur (in Richtung Verstädterung und Technologisierung) und zum Wohnverhalten, um diese Veränderungen in ihrer Bedeutung für den Sport auszuwerten.

Innovative sozialwissenschaftliche Zukunftsforschung bedeutet für uns, für Personengruppen unterschiedlichen Alters, unterschiedlichen Geschlechts und unterschiedlichen Nationalität – was auch heterogene Motive, Ansprüche und Kompetenzen mit einschließt – geeignete Inszenierungen aktiven Sporttreibens incl. institutioneller und/oder informeller Organisationsformen zu entwerfen. Wir interessieren uns also nicht nur für die Motive derer, die schon jahrelang Sport treiben. Wir beschäftigen uns zur Zeit genauso mit denen, die bisher nicht zum Sport fanden bzw. mit denen, für die aufgrund ihrer Schulsportbiographie Sport eher negativ besetzt war. Wir beschäftigen uns also mit einer Vielzahl von Innovationsfeldern, um den offenen Sport stärker nachfrageorientiert zu gestalten und jedem einzelnen Möglichkeiten zu eröffnen, die seiner individuellen Biographie, seinen Möglichkeiten und seinem Lebensstil entsprechen.

Exemplarisch möchte ich an dieser Stelle das Kinder-Jugend-Sport-Event 2002 benennen, den wir im Auftrag der Landesregierung NRW, des Landessportbundes und des DSB organisieren und durchführen.

Aber auch in den traditionellen Bereichen der Forschungsförderung ist die Sportwissenschaft präsent. So sind Sportwissenschaftlerinnen und Sportwissenschaftler an Förderprogrammen der DFG beteiligt: so z.B.

- im Sonderforschungsbereich „Kulturen des Performativen“ in Berlin,
- im Innovationskolleg „Bewegungssysteme“ in Jena und
- in den Graduiertenkollegs „Körper-Inszenierungen“ in Berlin, „Europäische Gesellschaft“ in Essen oder „Lebensstile, soziale Differenzen und Gesundheitsförderung“ in Tübingen.

Darüber hinaus organisiert die dvs regelmäßig Wahlen von Sondergutachtern für die DFG. Deren stärkere Einbeziehung in Entscheidungsprozesse der DFG würden wir uns allerdings wünschen.

Auch in den Fachausschüssen des BISp sind eine Vielzahl von dvs-Mitgliedern aktiv und beraten über die zu unterstützenden Projekte. Darauf gehe ich später noch einmal ein.

### III

Ein weiteres zukünftiges Problemfeld ist die Tatsache, dass wir uns als Wissenschaftsorganisation unserer Verantwortung für unseren Gegenstandsbereich bewusst sind. Das politisch sichtbarste Zeichen für die Anerkennung ethischer Fragen war die Einrichtung eines Ethik-Rates, der dem Bundeskanzler direkt unterstellt ist.

Zwar erlebt die Ethik derzeit eine Hochkonjunktur, man denke an die Resolution 2000 zur Selbstkontrolle der Wissenschaft während des 50. Hochschulverbandtages, an die Einrichtung von Ethik-Kommissionen in großen Wirtschaftsunternehmen oder an das stark nachgefragte „Lexikon der Ethik des Sports“ aus der Schriftenreihe des BISp.

Ich möchte aber gleichzeitig darauf verweisen, dass diese Grundsatzfragen in der dvs bereits eine lange Tradition haben und dass wir diesen in den nächsten 2 Jahren verstärkt nachgehen.

Tradition bedeutet,

- dass die dvs bereits 1983 innerhalb des DSB mit einer Erklärung zum Hochleistungssport hervorgetreten ist.
- 1991 mit der Oldenburger Erklärung zum Doping an die Öffentlichkeit getreten ist (ungeachtet der Tatsache einer zwischenzeitlichen Entfremdung gegenüber den Sportmedizinern)

Nicht unerwähnt will ich lassen,

- dass wir in den 80er Jahren verschiedene Tagungen zu ethischen Fragen,
- 1993 einen vielbeachteten Workshop zu „Grenzen im Sport – Risiko-Entwicklungen im modernen Sport“ in Osnabrück und
- 1994 ein Experten Kolloquium zur „Wissenschaftsethik“ im DOI in Berlin

durchgeführt haben.

In den „dvs-Informationen“ wurden zudem 1995 und in diesem Jahr die „Wissenschaftsethik“ als Schwerpunktthema behandelt.

Verantwortung für die Zukunft bedeutet für uns, dass der dvs-Vorstand im September einen Ad-hoc-Ausschuss „Berufsethik“ eingesetzt hat, der von den ehemaligen dvs-Präsidenten Klaus WILLIMCZIK (Bielefeld)

und Elk FRANKE (Berlin) geleitet werden soll. Ziel ist die Erstellung einer Grundsatzklärung für den dvs-Hochschultag 2003 in Münster, die durch zwei selbstfinanzierte wiss. Tagungen bzw. Workshops vorbereitet werden soll.

Unser erweitertes Inhaltsverständnis ist – nicht nur mehr darauf gerichtet, Schäden abzuwenden, sondern Stellung dort zu beziehen, wo es darum geht, ob und wie, z.B. bei der Gen- oder Doping Forschung ein Fortschritt vorangetrieben werden soll oder darf, d.h. was wir als zukunftsorientierte Wissenschaft verantworten können.



Das Auditorium

Foto: Dieter Wirth

### IV

Der bereits angesprochene dvs-Hochschultag 2003 in Münster wird sich schwerpunktmäßig dem Thema „Medien“ widmen. Ein Zwischenschritt in dieser Richtung ist die für 2002 in Oldenburg geplante Veranstaltung „Neue Medien im Sport“ unter Federführung der Sektion Sportinformatik.

Die dvs ist vor knapp 2 Jahren der IuK-Initiative (Information und Kommunikation) der wissenschaftlichen Fachgesellschaften beigetreten und hat intern verschiedene Forschungsvorhaben dieses Bereichs unterstützt.

Hintergrund ist die von der IuK initiierte Neuordnung von Strukturen der Information und Kommunikation in den Wissenschaften. Mit Blick auf das Strategiekonzept des BMBF zur „Zukunft der wissenschaftlichen und technischen Informationen“ wurde hierzu kürzlich ein Positionspapier mit dem Titel „Digitale Bibliotheken“ entwickelt. Darin wird von folgendem Grundsatz ausgegangen:

„Ein konstitutives, allgemein anerkanntes Merkmal von Hochschulwissenschaft ist die öffentliche und freie Verfügbarkeit der gewonnenen Erkenntnisse. Diese Erkenntnisse aus Forschung und Lehre müssen umfassend publiziert werden, um weitere Entdeckungen zu fördern, wissenschaftliche Arbeit effektiver zu machen, die Ausbildung der Studierenden auf internationalem Standard zu halten und die Gesellschaft mit relevanten Informationen zu versorgen. Wissenstransfer in die Öffentlichkeit ist eine Bringschuld. (Erstmals in der Geschichte bestehen die technologischen Grundvoraussetzungen, dass Wissenschaft dieser gesellschaftlichen Verpflichtung umfassend nachkommen kann. Im Prinzip könnte heute jeder Interessierte jederzeit, überall und sofort auf das gesammelte Wissen der Menschheit zugreifen.“

De facto ist dies jedoch derzeit in unserem Fach nicht möglich. Ziel wäre es also, Rahmenbedingungen zu benennen und sicherzustellen, da durch international unterschiedliche Bedingungen, technische Inkompatibilitäten und vor allem Versuche der Monopolisierung paradoxerweise zur Zeit eher Verschlechterungen in der Informationsversorgung eingetreten sind.

Über diese Grundsatzfrage hinaus engagieren sich die dvs und ihre Mitglieder zur Zeit in drei Bereichen der IuK: der Lehre, der Vernetzung und den sog. E-Journals:

1. Die Sportwissenschaft bringt sich in die IuK-Arbeitskreis „Lehre“ ein, in dem Entwicklungen und Erfahrungen von und mit multimedialen Lehr-Lern-Umgebungen erprobt und ausgetauscht werden.

Im BMBF-finanzierten Projekt „eBUT – eLearning in der Bewegungs- und Trainingswissenschaft“ werden unter Federführung von Reinhard DAUGS (Saarbrücken) in Kooperation mit weiteren 9 Sportinstituten derartige Darstellungsmöglichkeiten entwickelt und evaluiert.

2. „Vernetzung“ allgemein beinhaltet, Grundlagen für eine Informationszusammenführung zu schaffen, und speziell Fachportale zu schaffen, die einen zentralen Zugriff der für das Fach relevanten Information ermöglichen.

BORKENHAGEN hat 2001 für die Sportwissenschaft ein solches Konzept vorgelegt, das in der dvs weiter verfolgt wird. Parallel dazu hat das BISp begonnen, ein sportwissenschaftliches Informationsforum (SPORTIF) zu konzipieren, allerdings mit der durchgängigen Orientierung auf den Leistungssport. Hier wird es sinnvoll sein, Synergie-Effekte zu nutzen.

3. Die IuK-Arbeitsgruppe E-Journals prüft bspw. die verschiedenen Bezugsbedingungen von Online-Zeitschriften aber auch die wichtige Frage nach den Autorenrechten.

Im Bereich der deutsche Sportwissenschaft existiert bereits ein E-Journal im Bereich Sportmotorik, das von der dvs unterstützt wird. Die für dieses Medium realisierte technologische Plattform könnte die Grundlage weiterer Journale anderer dvs-Sektionen bilden. Auf die Entwicklung des Publikationswesens komme ich genauer im nächsten Punkt zu sprechen.



Blick ins Auditorium

Foto: Dieter Wirth

## V

Die Förderung dieses sportwissenschaftlichen Nachwuchses ist eine der wesentlichen Aufgaben der dvs. Das bedeutet, dass wir für den Nachwuchs (alle 2 Jahre) anspruchsvolle Sommerakademien mit führenden Fachkräften aus den Mutterdisziplinen und der Sportwissenschaft anbieten. Darüber hinaus bieten wir im nächsten Jahr wieder zwei Nachwuchsworkshops an, einen für die Geistes- und Sozialwissenschaften und einen für die Naturwissenschaften. Zusätzlich findet auch wieder eine Forschungswerkstatt der Sportpsychologie statt.

In diesen stark nachgefragten Veranstaltungen wird nicht nur Beratung der einzelnen Qualifikanden in ihren jeweiligen Fachgebieten geleistet, sondern es werden immer auch interdisziplinäre Fragen erörtert. Die interdisziplinäre Theoriebildung ist ein besonderes Anliegen unserer agilen Kommission „Wissenschaftlicher Nachwuchs“, die dazu für den Winter 2003 eine „Winterakademie“ plant.

Das künftige Dienstrecht und die künftigen Qualifikationswege für den Nachwuchs erfordern auch, im Publikationswesen internationale Standards der Qualitätssicherung sicherzustellen. Dies beinhaltet die Tatsache, dass Veröffentlichungen bei Bewerbungen nur dann berücksichtigt werden, wenn die Beiträge

1. nach einem definierten Verfahren einem Peer-Review, vorzugsweise im Doppelblindverfahren, unterzogen werden.
2. die operativen Entscheidungen über Annahme, Ablehnung oder Revision nur vom Herausgeber, aufgrund der Empfehlungen eines demokratisch gewählten und periodisch wechselnden Herausgebergremiums gefällt werden.

Internationale Vereinheitlichung hat auch dazu geführt, dass das von der dvs initiierte Expertengespräch „Publizieren in der Sportwissenschaft“, eine Zusammenkunft aus Vertretern der Verlage, der Fachinformation und der Sportwissenschaft, sich im September geeinigt hat, für Periodika und Monographien einen einheitlichen Zitationsstandard gemäß dem Standard der APA (American Psychological Association) zu verwenden, da dieser gut dokumentiert ist, große internationale Verbreitung hat und kontinuierlich gepflegt wird. Die dvs wird deshalb ihre Autorenrichtlinien überarbeiten und ab dem kommenden Jahr ihre dvs-Schriftenreihe und ihre dvs-Informationen auf diesen Standard umstellen.

Dieser von allen Beteiligten in Köln begrüßte überfällige Schritt zur Vereinheitlichung schließt auch mit ein, über weitere Schritte der Qualitätssicherung im Publikationswesen nachzudenken.

- Der dvs-Hauptausschuss 2000 und der dvs-Vorstand 2001 haben beschlossen, eine Konzeption für ein den oben genannten Qualitätsstandards entsprechendes wissenschaftliches Fachorgan zu entwickeln und der Hauptversammlung vorzulegen. Primäres Interesse ist dabei die Zusammenarbeit mit bereits eingeführten Zeitschriften.
- Gleichzeitig werden alternative Veröffentlichungsstrategien, z.B. Publikationen im Internet geprüft.

Wir wollen so die Chancen des wissenschaftlichen Nachwuchses speziell verbessern und den Qualitätsstandard der Sportwissenschaft allgemein internationalen Vorgaben anpassen.

## VI

Ich fasse unsere Perspektiven zusammen:

1. die Herausgabe eines 1. nationalen Kinder-Jugend-Sport-Berichts und die Begleitung korrespondierender Forschungsprojekte
2. die Einrichtung einer Ethik-Kommission mit der Zielrichtung eines Grundsatzpapiers für die Sportwissenschaft
3. die Förderung Neuer Medien und deren Nutzung in Lehre und Forschung, einschließlich der Vernetzung fachrelevanter Informationen
4. die Neukonzeption unseres Publikationswesens zur Stärkung des wissenschaftlichen Nachwuchses im internationalen Vergleich.

„Der Sport ist populär, die Sportwissenschaft ist es nicht“. Diese Aussage von meinem Amtsvorgänger KLAUS ZIESCHANG in seinem Vortrag zum 20jährigen Jubiläum der dvs stimmt wohl noch immer. Die dvs wird sich weiterhin bemühen, die Position der Sportwissenschaft in der öffentlichen Wahrnehmung kontinuierlich zu verbessern. Anregungen, wie dieses gelingen kann, hoffen wir durch den nachfolgenden Festvortrag von Helmut DIGEL zu erhalten.

Gestatten Sie mir, dass ich an dieser Stelle kurz auf einige Dinge eingehe, die meine Vorredner angesprochen haben:

Auch die Förderung des Leistungssports ist durch Einsparungen im Bundeshaushalt betroffen. Mit der nunmehr festgeschriebenen Summe von 139,9 Millionen Mark für 2002, so Vertreter der Opposition, könne jedoch lediglich der Status quo abgesichert werden.

Die gleichzeitige personelle Reduzierung des BISp und seine Verlagerung nach Bonn beeinflussen dessen Leistungsfähigkeit. Die dvs hat hierzu bereits mehrfach

Stellung genommen, so dass ich dieses hier nicht mehr vertiefe. Wir erhoffen uns jedoch, dass der Erlös aus dem Verkauf der ehemaligen Liegenschaft des BISp in Köln in die Forschungsförderung investiert wird.

Gleichzeitig hat uns Frau Staatssekretärin ZYPRIES zugesichert, dass die Trainerakademie in Köln-Müngersdorf nicht mehr zur Diskussion steht und der Bund sein finanzielles Engagement fortschreiben wird.

Um für die benannten Institutionen zukunftsweisende Strukturen zu entwerfen, bieten wir dem zuständigen Bundesinnenministerium unsere Mithilfe und die Gesprächsbereitschaft der organisierten Sportwissenschaft an.

Gleiches gilt übrigens auch für den Sportausschuss des Deutschen Bundestages. Wenn dort in Hearings sportwissenschaftlicher Sachverstand gefragt ist, sind wir gerne bereit, diesen einzubringen. In der Vergangenheit war die Gewinnung von Experten leider nur selten systematisch.

Dass der DSB nunmehr einen Sachverständigenrat berufen will, freut uns, da wir uns an die erfolgreiche Arbeit des damaligen Wissenschaftlichen Beirats erinnert fühlen. Wir sind gespannt darauf, wie die Sportwissenschaft in diesem Gremium repräsentiert sein wird.

Zur SMK bzw. SRK und zur Kommission Sport der KMK pflegen wir seit einiger Zeit gute Kontakte. Dieses wollen wir fortführen und ausweiten. Denn ein Blick über unsere Landesgrenzen zeigt, dass uns andere europäische Staaten bspw. in Fragen des Schulsports überholt haben oder dieses mit großem Einsatz vorhaben.

So sagte jüngst der britische Premierminister Tony BLAIR bei der Vorstellung eines Förderprogramms für den Schulsport seines Landes, das mit 200 Millionen Pfund ausgestattet ist: „My ambition is to put sport back at the heart of weekly life in every school“.

## Sportpolitik aktuell

### „Große Anfrage“ zum Sport an die Bundesregierung

Mit dem parlamentarischen Mittel einer „Großen Anfrage“ im Deutschen Bundestag mit 90 Einzelfragen hat die CDU/CSU-Fraktion die Bundesregierung Anfang November 2001 zu einer umfassenden Stellungnahme über die Förderung und Entwicklung des Sports in Deutschland aufgefordert. In ihrer Begründung weist die Oppositionsfraktion darauf hin, dass Deutschland seit Jahrzehnten zu den führenden Sportnationen der Welt gehöre. Angesichts der internationalen Leistungsentwicklung werde es zunehmend schwieriger, diese Spitzenposition zu behaupten. Die von der Bundesregierung vorgenommenen Kürzungen in zahlreichen Bereichen des Spitzensports minderten die Chancengleichheit deutscher Athleten im internationalen Vergleich erheblich. Darüber hinaus enge die Wirtschafts- und Sozialpolitik der Bundesregierung die finanziellen Spielräume der Länder und Kommunen ein und hindere diese in wachsendem Maße, den Sport auf ihren Ebenen hinreichend zu fördern.

In dem umfassenden Fragenkatalog, den die Bundesregierung binnen sechs Monaten beantworten muss,

werden nahezu alle relevanten Probleme der Sportförderung und der Sportpolitik angesprochen. Dazu zählen u.a. die Sportförderung durch die Bundesregierung selbst, die Pro-Kopf-Ausgaben für den Sport in den USA, Australien und den europäischen Ländern, der durch die Bundesregierung geschätzte Investitionsbedarf für Sportstätten bis zum Jahr 2005, die Talentsicherung und Talentförderung, die Förderung des Ehrenamtes, die Dopingbekämpfung, der Sport in der Entwicklungshilfe, die Berücksichtigung des Sports im EU-Vertragswerk, der Bereich Sport und Gesundheit und vieles mehr. Zwei Fragen zielen direkt auf die Sportwissenschaft:

„79. Mit welchen Maßnahmen will die Bundesregierung die sportwissenschaftliche Forschung in Deutschland weiterentwickeln, ihre Strukturen vereinfachen, Doppelforschung vermeiden und Koordinierung ausbauen? – 80. Wie beurteilt die Bundesregierung die Bedeutung der sportwissenschaftlichen Forschung für den Sport insgesamt und welchen Forschungsbedarf sieht die Bundesregierung in den Bereichen Breitensport, Spitzensport, Spitzensport der Behinderten, Nachwuchsförderung, Schulsport, Rehabilitationssport, Doping?“

### Sportförderhaushalt 2002 mit geringen Kürzungen

Der Sportförderhaushalt des Bundesinnenministeriums ist mit 195,7 Millionen Euro (382,8 Mio DM) auch im kommenden Jahr verlässliche Grundlage für eine bedarfsorientierte Förderung des Spitzensports in Deutschland. Das Sonderförderprogramm „Goldener Plan Ost“ wird nach 2001 auch im kommenden Jahr mit 14,8 Millionen Euro (29 Mio DM) fortgeführt. Der Etat hat sich damit gegenüber dem ursprünglichen Ansatz nahezu verdoppelt. Mit 5,1 Millionen Euro (10 Mio DM) wird die Bundesregierung die Gründung der Stiftung Nationale Anti-Doping-Agentur (NADA) bezuschussen. Außerdem errichtet die Bundesregierung einen Fonds zur Unterstützung der Doping-Opfer in Höhe von 2 Millionen Euro (3,9 Mio DM).

### SCHILY und VON RICHTHOFEN: Bonn guter Standort für NADA

Das Präsidium des Deutschen Sportbundes und Bundesinnenminister Otto SCHILY haben sich heute auf Bonn als Sitz der neu gegründeten Nationalen Anti-Doping-Agentur (NADA) verständigt. Bonn konnte sich gegen Wiesbaden und Mainz durchsetzen. Für die Bundesstadt sprachen unter anderem die guten sachlichen Rahmenbedingungen, die gewollte räumliche Distanz zu den Spitzenorganisationen des Sports und das Engagement des Landes Nordrhein-Westfalen.

Die bisherige Anti-Doping-Kommission des Deutschen Sportbundes und des Nationalen Olympischen Komitees wird im kommenden Jahr in eine eigenständige, unabhängige Nationale Anti-Doping-Agentur in Form einer mit umfassenden Kompetenzen ausgestatteten

Für den Bereich der zentralen Maßnahmen sieht der Haushalt 2002 71,5 Millionen Euro (139,9 Mio DM) vor. Das sind 2,35 Millionen Euro (4,6 Mio DM) mehr als für das kommende Jahr ursprünglich vorgesehen waren. Für Errichtung, Erstausrüstung und Bauunterhaltung von Sportstätten für den Hochleistungssport stehen im kommenden Jahr 18,9 Millionen Euro (37 Mio DM) bereit. Für das Institut für Angewandte Trainingswissenschaft in Leipzig und das Institut für Forschung und Entwicklung von Sportgeräten in Berlin sind 6,7 Millionen Euro (13,1 Mio DM) veranschlagt. Für die Sanierung und Modernisierung des Olympiastadions Berlin und den Umbau des Zentralstadions Leipzig sind für 2002 weitere 76,7 Millionen Euro (150 Mio DM) vorgesehen.

Stiftung überführt. Die NADA führt dann die nationalen Dopingbekämpfungsmaßnahmen zusammen, koordiniert sie und verknüpft sie mit der Arbeit der WADA, der Welt-Anti-Doping-Agentur.

Das Bundesinnenministerium fördert die Einrichtung der NADA, indem es 10 Millionen DM zum Stiftungskapital beiträgt sowie die bisherige Bundesförderung für Anti-Doping-Maßnahmen in Höhe von mehr als 2 Millionen DM jährlich in die NADA einbringt. Die Bundesländer beteiligen sich an der Finanzierung der NADA mit einmalig 2 Millionen DM. Der Sport steuert jährlich 1,4 Millionen DM für Trainings- und Wettkampfkontrollen bei. Weitere Mittel werden bei Wirtschaftsunternehmen eingeworben.

### Staatssekretär KÖRPER: „Ohne intensive Nachwuchsarbeit in Schule und Verein keine Erfolge im Spitzensport“

„Ohne intensive Nachwuchsarbeit gibt es keinen erfolgreichen Spitzensport“, erklärte der Parlamentarische Staatssekretär beim Bundesminister des Innern, Fritz Rudolf KÖRPER, bei der Fachtagung der Kultusministerkonferenz in Karlsruhe zum Thema „Perspektiven des Schulsports“ (10./11. Dezember 2001).

„Die gesamte Sportförderung aller Bundesressorts beläuft sich in diesem Jahr auf rund 600 Millionen DM. Den größten Anteil hieran hat die Sportförderung des Bundesministeriums des Innern mit circa 490 Millionen DM, davon allein 141 Millionen DM für den Bereich der sogenannten Zentralen Maßnahmen – im wesentlichen Verbandsförderung. Dies ermöglicht den Fachverbänden des deutschen Sports, ihre Lehrgangs-, Trainings- und Wettkampfmaßnahmen durchzuführen und – dies ist besonders wichtig – die Nachwuchsförderung zu verstärken. Die Bundesregierung ist und bleibt bei der Sportförderung ein verlässlicher Partner des Sports.“

Der Bund werde – unter Beachtung der Kulturhoheit und der Zuständigkeiten der Länder für die Talent- und Nachwuchsförderung – ein besonderes Augenmerk darauf richten, wo in den Bereichen der sportbetonten Schulen und der Sportinternate mit Partnerschulen – den sog. „Eliteschulen des Sports“ – Nachholbedarf bestehe.

„Gemeinsames Ziel sollte es sein, diese Einrichtungen auf einheitlich hohem Niveau flächendeckend zu schaffen, da hier eine leistungssportliche und schulische Ausbildung in idealer Weise verbunden wird,“ so KÖRPER weiter. „Damit kann das Spannungsverhältnis zwischen hohem Trainingsaufkommen und schulischer Belastung insbesondere in der Sekundarstufe II aufgelöst werden. Es ist auffällig, dass viele Juniorenweltmeisterinnen und -weltmeister an der Doppelbelastung Schule/Ausbildung und Training/Wettkampf scheitern und somit nicht den Sprung in die A-Kader schaffen.“

In den derzeit 35 „Eliteschulen des Sports“ werden etwa 12.000 Talente betreut, davon 4.000 Landes- und über 800 Bundeskaderathleten. Rund ein Drittel der deutschen Olympiateilnehmer in Sydney und die Hälfte der Medaillengewinner besuchte früher eine „Eliteschule des Sports“.

Zur Ergänzung der schulischen Möglichkeiten wurden im Schnittstellenbereich zwischen Nachwuchs- und Spitzensport unter finanzieller Beteiligung des Bundes an verschiedenen Olympiastützpunkten „Häuser des Athleten“ eingerichtet. „Häuser der Athleten“ sind neben einem Internat für Schülerinnen und Schüler auch Wohnheime für Athletinnen und Athleten nach dem Schulalter sowie Unterkunftsbereiche für die Dauer zentraler Trainingsmaßnahmen.